



Der Arbeitskreis Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz der CDU-Landtagsfraktion informierte sich über aktuelle Probleme der Sägeindustrie in einem Betrieb in Nettersheim. Vertreter des Verbandes der Sägeindustrie Nordrhein-Westfalen standen dem Arbeitskreis zur Diskussion zur Verfügung.

## Hilfsbereitschaft

Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) hat in einer Fragestunde auf eine Dringliche Anfrage des CDU-Abgeordneten Hermann-Josef Arentz hin unterstrichen, man müsse sich davor hüten, daß „in unserer Gesellschaft“ der Eindruck aufkomme, die Gruppe der Menschen aus der DDR, aber auch aus anderen osteuropäischen Staaten werde bevorzugt und die andere benachteiligt. Im übrigen habe die Bundesregierung diese Gefahr auch längst erkannt. Nichts anderes habe sein Kollege, der Arbeits- und Sozialminister des Landes, Hermann Heinemann (SPD), sagen wollen. Heinemann habe recht, wenn er darauf hinweise, daß Übersiedler auf dem Arbeitsmarkt nicht bevorzugt werden dürften. Rau sagte: „Unsere Hilfsbereitschaft gilt allen in unserem Land.“ Er schloß: „Wir sollten diesen Menschen helfen, indem wir ihnen neue Perspektiven aufzeigen und sie für verlorene Lebenschancen wenigstens etwas entschädigen.“

## Kein Stimmenanteil

In der Berichterstattung über die Kommunalwahl in „Landtag intern“ Nr. 16 ist irrtümlich den Republikanern in Detmold ein Stimmenanteil zugeschrieben worden. Richtig ist dagegen, daß die Republikaner im Kreis Lippe, zu dem Detmold gehört, nicht angetreten sind.

### LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer  
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1, Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 8842303, 8842304 und 8842545, btx: # 56801\*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf  
ISSN 0934-9154

## Porträt der Woche

Sein Berufsweg unterscheidet sich deutlich von dem der meisten Kollegen im nordrhein-westfälischen Landtag: Nach Besuch der Volksschule absolvierte Hans-Joachim Kuhl, F.D.P.-Abgeordneter aus Kamp-Lintfort, erfolgreich eine Mechanikerlehre. Als nächstes folgte die Ausbildung als Werkzeugmacher mit Gesellenprüfung. Nach Erlangung der Fachschulreife kam für den Niederrheiner nach eigenem Bekunden eine „flippige Zeit“, zwei Jahre lang verdiente er seinen Lebensunterhalt als Discjockey. Bei der Bundeswehr kam er zu den Fallschirmspringern und nach Abschluß des Wehrdienstes wollte er zur Kripo — doch sie hatte Einstellungsstopp. So entschied sich der Freidemokrat für die Berufsfeuerwehr. Bis zu seiner Wahl in den Landtag 1985 war er als Brandmeister in Krefeld tätig.

Die damalige sozial-liberale Koalition unter Führung von Brandt und Scheel „imponierte“ Hans-Joachim Kuhl und führte ihn 1972 in die F.D.P. Persönliches Engagement brachten den Liberalen in mehrere Parteiämter: So ist er Vorsitzender des F.D.P.-Ortsverbandes Kamp-Lintfort und gehört dem Landeshauptauschuß der NRW-F.D.P. sowie dem Bezirksvorstand Niederrhein an.

Schon früh galt sein Interesse der Kommunalpolitik. So stellte er sich mehrere Jahre als sachkundiger Bürger dem Stadtrat und auch dem Kreistag in Wesel zur Verfügung. Als bei der Kommunalwahl 1979 die F.D.P. nach langjähriger Abstinenz wieder in den Kamp-Lintforter Rat kam, beriefen ihn seine Kollegen zum Fraktionsvorsitzenden. 1984 wieder aus dem Kommunalparlament ausgeschieden, stellt Hans-Joachim Kuhl auch heute noch Wissen und Erfahrung dem Weseler Kreistag als sachkundiger Bürger zur Verfügung.

Nach einem vergeblichen Anlauf 1980 schaffte der Freidemokrat fünf Jahre später über die Landesreserveliste seiner Partei den Sprung in den Düsseldorfer Landtag. Als wohnungs- und städtebaupolitischer Sprecher seiner Fraktion findet er auch bei den beiden anderen Parteien Aufmerksamkeit. Die Liberalen beriefen ihn in den Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen, den Ausschuß für Grundsicherheit und in die Kommission Mensch und Technik. Als stellvertretendes Mitglied gehört er auch dem Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales an. Dem damaligen Untersuchungsausschuß Neue Heimat gab der heute 39jährige deutliche Impulse.

Der F.D.P.-Abgeordnete hält die Wohnungsbaupolitik der Landesregierung für perspektivlos, weil „sie sich nur nach dem nächsten Wahltermin richtet“. Statt dessen fordert er eine Kontinuität in der staatli-



Hans-Joachim Kuhl (F.D.P.)

chen Förderung. Bauwirtschaft und private Bauwillige brauchten verlässliche Daten über den geplanten sozialen Wohnungsbau. Nur so sei es ihnen möglich, das notwendige Kontingent an frei finanzierten Wohnungen zu ermitteln. Wenn dieses Verfahren in der Vergangenheit praktiziert worden wäre, gäbe es trotz Aussiedlerstroms nach seiner Auffassung die derzeitigen Wohnungsprobleme kaum. In einem anderen Bereich hat Hans-Joachim Kuhl bereits etwas bewegt. Nicht zuletzt auf seinen persönlichen Anstoß haben alle drei Fraktionen im Landtag die Landesregierung aufgefordert, ein eigenes Ingenieurkammer-Gesetz vorzulegen. Sein Anliegen ist es, daß dieses Gesetz noch in der laufenden Legislaturperiode verabschiedet wird. Der Liberale hält es zur Abwendung möglicher Wettbewerbsnachteile der deutschen Ingenieure im künftigen EG-Binnenmarkt für erforderlich und hofft darüber hinaus, daß sie durch diese Initiative im eigenen Land mehr selbstverantwortlich tätig werden können. Die Parlamentsarbeit macht dem F.D.P.-Abgeordneten viel Spaß, auch wenn sie ihn mehr als zunächst vermutet beansprucht. Als Landtagsabgeordneter einer kleinen Partei sei man zudem nicht nur für den eigenen Wahlkreis „zuständig“, sondern von vielen Kreis- und Ortsverbänden gefragt, meint der gebürtige Niederrheiner vom Jahrgang 1949. Und wenn den Abgeordneten der Opposition auch die „großen Erfolge“ versagt bleiben, den Menschen vor Ort helfen zu können, ist für ihn eine lohnende Aufgabe. Daher sucht der Freidemokrat auch intensiv die Gespräche mit den Bürgern. Bei der Landtagswahl im nächsten Jahr möchte Hans-Joachim Kuhl wieder für das Düsseldorfer Plenum kandidieren.

Wenn nach der Politik noch Zeit für Familie und Hobby bleiben, entspannt sich der Freidemokrat bei Tennis und Büchern. Gern würde er auch wieder aktiv Handball spielen. Doch bei dieser „Absichtserklärung“ dürfte es noch länger bleiben.

Jochen Juretko